

# Jagua

Tattoos aus dem Regenwald

Michael Schwerdtfeger



VerlagsKG Wolf

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>Danksagung</b>	<b>9</b>
<b>1 Erste Begegnung mit Jagua</b>	<b>12</b>
1.1 Eine coole Story aus Costa Rica	12
1.2 Wie Jagua in die »Zivilisation« kam	18
1.3 Jagua, Huito, Genipapó – die vielen Namen von <i>Genipa americana</i>	20
<b>2 Tropischer Regenwald</b>	<b>22</b>
2.1 Naturphilosophische Betrachtungen eines Biologen	22
2.2 Regenwaldchemie – die Giftküche von Pachamama	27
<b>3 Botanik, Biologie und Stammesriten</b>	<b>44</b>
3.1 Kleine Botanik von <i>Genipa americana</i>	44
3.2 Für und gegen alles – die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von Jagua	56
3.3 Jagua und die Geisterwelten	59
3.4 Weit mehr als Kriegsbemalung – die Indigenen Amerikas und ihr Körperschmuck	63
<b>4 Die Sache mit den Tattoos</b>	<b>75</b>
4.1 Kleine Welt- und Zeitgeschichte der Tätowierung	75
4.2 Lebensgefühl Tattoo	84
4.3 Motiv und Platzierung – Gedanken über das Was und Wo	95
<b>5 Temporäre Tattoos – der Spaß beginnt</b>	<b>116</b>
5.1 Jagua, Henna, »schwarzes Henna« und Bio-Tattoos	116
5.2 Jagua-Tattoo – so wird's gemacht	120
5.3 Risiken und Nebenwirkungen?	132
5.4 Das Tattoo der Zukunft?	134
<b>6 Literaturverzeichnis</b>	<b>138</b>
<b>7 Bezugsquellen</b>	<b>140</b>
<b>8 Register</b>	<b>141</b>

# 1 Erste Begegnung mit Jagua

## 1.1 Eine coole Story aus Costa Rica





*Die allererste Tattoo-Session in Costa Rica: aufregend! Fotos: MICHAEL SCHWERTFEGER*



*Meine Avicularia metallica – sieben Monate als Jagua-Tattoo getragen, bewundert und liebgewonnen (links), und schließlich gestochen (rechts) von einem Meister für realistische Krabbeltiere: ROLAND LEIKAUF, TATTOO GARAGE NÜRNBERG. Foto links: MICHAEL SCHWERDTFEGER, Foto rechts: JOHANNA SCHWERDTFEGER*

Im Frühjahr 2015 bestellte ich meine erste Flasche Jagua. Daraus entwickelte sich ein reger, herzlicher E-Mail-Kontakt mit der Firmeninhaberin CARINE FABIUS, die zusammen mit ihrem Mann PASCAL GIACOMINI diese magische »Indianertinte« in die Zivilisation gebracht und zu einem Produkt entwickelt hatte.

Von einem Jagua-Tattoo-Spaß, den ich mir mit meinen Studierenden auf einer botanischen Exkursion nach Costa Rica gemacht hatte, sandte ich CARINE einen Bericht für Ihren Blog, den sie unter <http://blog.earthhenna.com/jagua-tattoos-in/> veröffentlichte und mit folgenden Worten sympathisch einleitete:

*Back in March of this year, a German botanist, Michael Schwerdtfeger, ordered a bottle of Earth Jagua gel from us. He also told us that he would be taking his botany and biodiversity students on a field excursion to Costa Rica, where he planned to introduce them to Genipa americana, the botanical name for jagua. He promised to send a report with pictures, and he kept his word. I wanted to share his delightful write-up with you. Although he asked me to correct his English, aside from a few minor instances to avoid confusion, I left it as is because it lends to the charm and enthusiasm with which he expresses himself! Enjoy!*

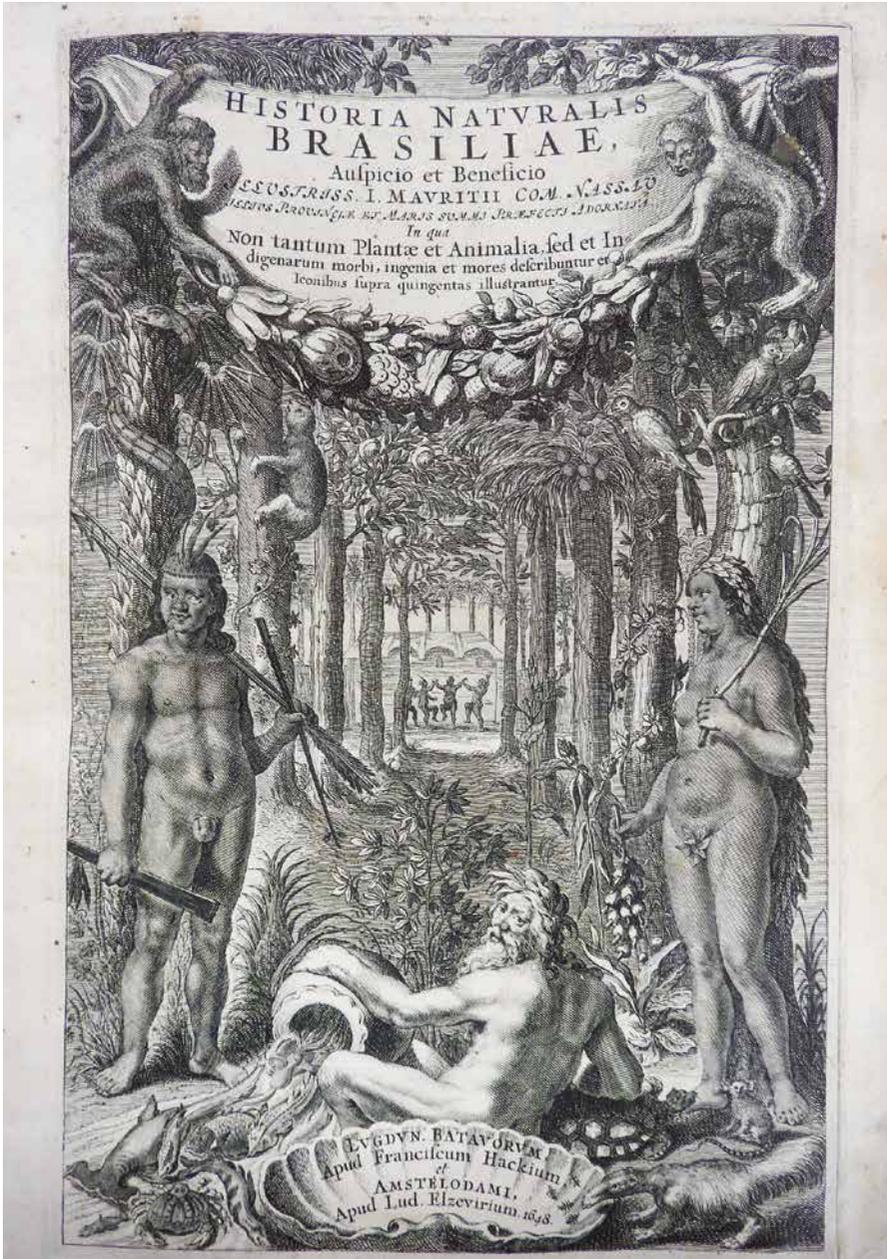
Hier die deutsche Version dieses Blogbeitrags:

## 3 Botanik, Biologie und Stammesriten

### 3.1 Kleine Botanik von *Genipa americana*

Der vollständige botanische Name unseres Jagua lautet *Genipa americana* L. Das »L.« steht für den Autor dieses Artnamens, also für jenen Botaniker, der die Art als Erster für die Wissenschaft gültig beschrieben und ihr den Namen gegeben hat. In diesem Fall war es der schwedische Botaniker CARL VON LINNÉ (»Linnaeus«, 1707-1778), der in seinem Werk *Systema naturae* sämtliche bereits bekannten Pflanzen- und Tierarten (es waren damals ca. 7 700 Pflanzen- und 6 200 Tierarten) beschrieben und benannt hat. In der 10. Auflage 1759 findet sich auch *Genipa americana*. Die damals von LINNÉ geprägten Namen, die an die dazu gehörigen getrockneten Pflanzenbelege aus seinem Herbarium, die sogenannten Typusbelege, gebunden sind, haben in der Regel bis heute Gültigkeit. Bei nicht wenigen Arten hat sich freilich inzwischen die Auffassung über ihre Zugehörigkeit geändert, sodass sie von späteren Wissenschaftlern in andere Gattungen »umkombiniert« wurden. *Genipa americana* L. ist dies aber bis heute erspart geblieben: Unter diesem Namen verstehen wir genau dasselbe wie unser »alter Schwede« Mitte des 18. Jahrhunderts.

Ob bereits LINNÉ aus Reiseberichten wusste, dass Indigene diese Pflanze zur Körperbemalung verwendeten, ist kaum herauszubekommen. Aber ganz sicher hätte unser Botaniker der steifen, förmlichen Welt des Rokoko sich nicht vorstellen können, welche Rolle Natürlichkeit und Körperlichkeit, Bodykult, Attraktivität und Körperschmuck einmal in unserem Kulturkreis spielen würden. Und was er wohl gesagt hätte, wenn er heute in seinem Gelehrtentalar und seiner weißen Perücke unsere Universitäten besuchen würde? Die Lehrveranstaltungen finden gar nicht mehr in Latein, sondern offenbar einfach in der Landessprache statt! Die Professoren – und die Professorinnen! – halten ihre Vorlesung hemdsärmelig oder in Jeans und T-Shirt, die Hälfte der Studierenden sind Frauen, und ein Viertel unserer jungen künftigen Elite ist tätowiert – gerade so wie Seeleute, Schausteller und anderes »fahrendes Volk«.



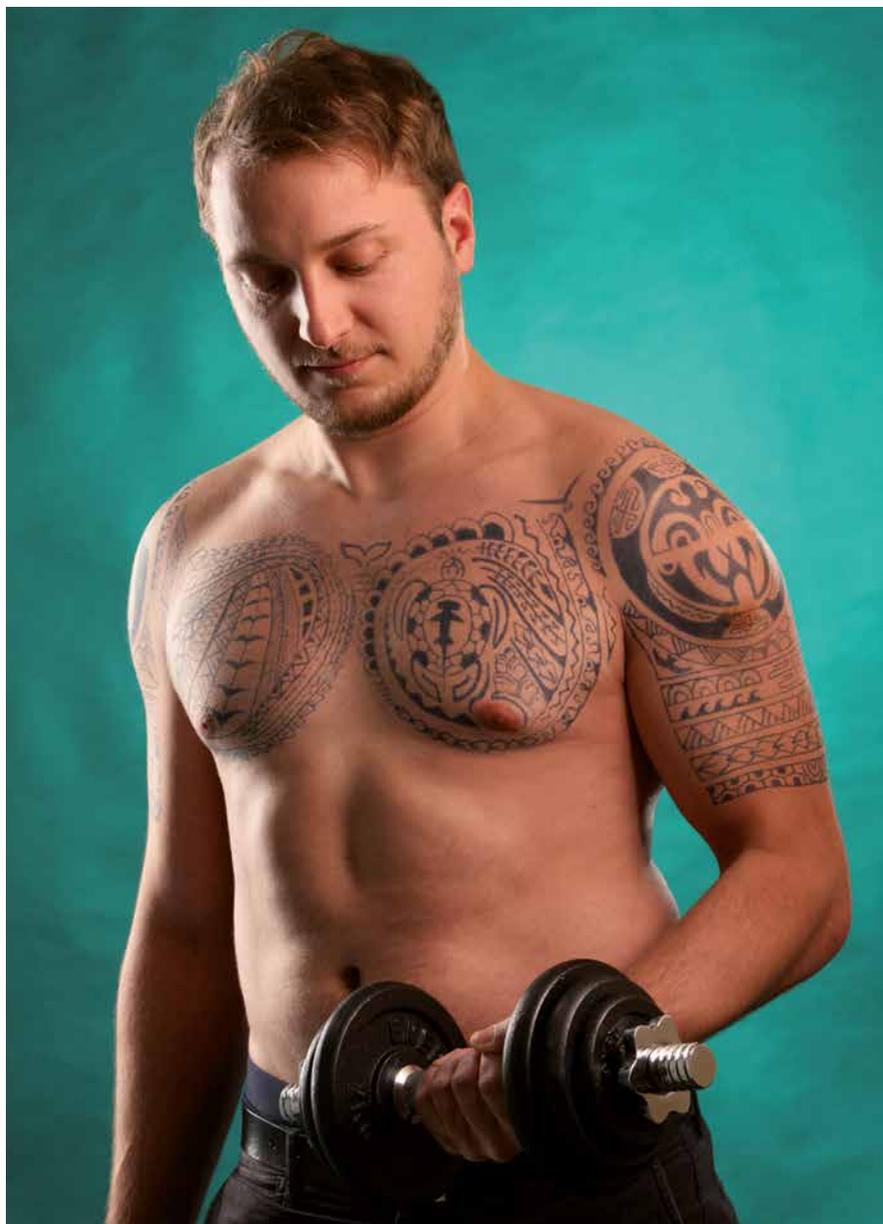
*Historia Naturalis Brasiliae* (1648): Titelseite. Mit freundlicher Genehmigung der STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



*Premiumstelle für Mann und Frau: der Rücken. Man beachte die völlig unterschiedliche Funktion der Tattoos: Bei der Frau betont es die schönen, fließenden Kurven von Schulter, Taille und Hüfte, beim Mann die breitschultrig-muskulöse V-Form. Fotos: FOTOSTUDIO WILDER, Göttingen*



*Solche »Tribals« haben nichts mit authentischen ethnologischen Motiven zu tun – sie sind einfach attraktive Muskel-Deko. Fotos: FOTOSTUDIO WILDER, Göttingen*



*Polynesien. Tribal mit Haifischzähnen, Wellen, Schildkröte, Flughund, dem Kreuz der Marquesas und anderen Elementen aus der Inselwelt des Pazifik.*

*Foto: FOTOSTUDIO WILDER, Göttingen*



## 5 Temporäre Tattoos – der Spaß beginnt

### 5.1 Jagua, Henna, »schwarzes Henna« und Bio-Tattoos

#### Jagua

Wer an sich tattoophile Neigungen entdeckt, für den hat Mutter Natur mit Jagua das ultimative Spielzeug parat: Man kann damit sein Probetattoo tragen, bis man sein Tattoo »fürs Leben« gefunden hat, und dann – seiner Sache völlig sicher – den letzten Schritt tun und zum Profi ins Studio gehen.

Jedoch: Es wäre ungerecht, Jagua auf die Vorstufe zum gestochenen Tattoo zu reduzieren. Ich habe mittlerweile genug Leute kennengelernt, die, auch ohne sich je tätowieren lassen zu wollen, Spaß an den temporären Jagua-Tattoos bekommen haben: aus kindlicher, spielerischer Freude am harmlosen Ausprobieren und Bewunderung für die unglaubliche, erstaunliche Vielfalt der Geschenke von Mutter Natur.

#### Henna

Henna ist ebenfalls ein pflanzlicher Naturfarbstoff, der auf harmlose Weise die Haut für eine begrenzte Zeit färbt. Insofern dient auch Henna dazu, temporäre Tattoos zu machen. Der Hennastrauch (*Lawsonia inermis*) wächst in den Halbwüsten Nordafrikas und Vorderasiens und liefert die Blätter, die getrocknet und zermahlen das Hennapulver ergeben. Dieses Pulver wird mit Wasser, Tee oder anderen Rezepturen zu einer Paste angerührt, die auf die Haut aufgetragen wird. Nach einigen Stunden tritt die Färbereaktion ein, die aufgetragenen Muster färben sich zu rotbraunen Ornamenten, die ein paar Wochen erhalten bleiben. Im gesamten nordafrikanisch-vorderasiatisch-muslimischen Kulturraum ist der Gebrauch von Henna verbreitet, von Marokko, Tunesien und Ägypten bis Somalia und den Sudan, von der Türkei bis Indien und sogar China.



*Traditionelle Henna-Tattoos frisch aufgetragen und nach der Entwicklung der Farbe. Design, Ausführung und Fotos: SHURA SIGLING*

## **Was ist »schwarzes Henna«?**



Schwarzes Henna gibt es nicht, Henna ist rot. Die »schwarzen Henna«-Tattoos, die man sich von Straßenkünstlern in Nordafrika und auf den Kanaren machen lassen kann, gefährden die Gesundheit: Hier ist der Natur mit Paraphenylendiamin (PPD) nachgeholfen, einem chemischen Stoff, der schlimme Entzündungen und hässliche, schlecht verheilende Hautverletzungen verursachen kann. Nach dem Verblassen des Tattoos

*Das »schwarze Henna« enthält den chemischen Stoff Paraphenylendiamin. Hier stellen sich häufig Entzündungen ein, die noch lange nach Verblassen des Tattoos helle Narben hinterlassen. Mit freundlicher Genehmigung der HAUTKLINIK DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN GÖTTINGEN*

## Klappt es immer?

Es gibt bei diesem Naturprodukt leider – übrigens ebenfalls wie bei Henna – ein kleines Problem: Manchmal bleibt die Färbereaktion fast aus! Es ist immer wieder spannend, faszinierend und fast etwas feierlich, wenn sich nach dem Abwaschen des Gels wie durch einen geheimnisvollen Schamanenzauber das Tattoo entwickelt – oder eben auch nicht! Niemand weiß bisher, woran es liegt, dass sich einmal ein tief blauschwarzes Tattoo entwickelt, das uns jeder als echt abkauft, und es ein andermal bei einem müden Kugelschreiber-Blau bleibt. Liegt es am pH-Wert der Haut? An der physischen Grundverfassung oder der Tagesform? Bislang war noch kein wissenschaftlich reproduzierbarer Zusammenhang feststellbar, bislang wissen es sozusagen nur die Geister des Regenwaldes.



*Das sei nicht verschwiegen – das Naturprodukt Jagua führt manchmal ein Eigenleben: Die Hammerhaie lieferten nach relativ kurzem Einwirken ein beeindruckendes, lange als echt verkaufte Tattoo. Foto: FABIAN MÜHLBERGER.*

### 5.3 Risiken und Nebenwirkungen?

Gesundheitliche Probleme oder Gefahren, wie sie durch die Anwendung des PPD-haltigen »schwarzen Henna« (S. 116) auftreten können, sind bei der Anwendung von Jagua offenbar bisher nicht bekannt. Anscheinend schenkt uns Pachamama (»Mutter Natur«, S. 29) das Genipa als völlig unbedenkliches Gimmick für harmlosen, kreativen Körperschmuck. Wie wir gesehen haben, schmücken sich seit Urzeiten viele Indigene Mittel- und Südamerikas quasi ihr Leben lang mit Genipa. Eine allergische Reaktion auf das Naturprodukt Genipa ist theoretisch nicht ausgeschlossen; kennengelernt habe ich allerdings noch keinen einzigen Fall. CARINE FABIOUS, die unter dem Label EarthJagua das Genipa-Produkt seit Jahren verkauft, schreibt nur von einem einzigen ihr gemeldeten Fall einer schweren Hautirritation – in diesem Fall stellte sich heraus, dass die betreffende Patientin auf Dauermedikation mit zahlreichen hochwirksamen Medikamenten eingestellt war (FABIOUS et al. 2009).

Wer ganz sichergehen will, probiert das Gel zuerst an einer kleinen Stelle aus. Manchmal kann es etwas jucken, wenn sich die Farbe entwickelt. Aber nicht kratzen! Gut hilft eine Dexpanthenol-haltige Salbe, die für wenig Geld in jeder Apotheke zu bekommen ist.

*Querschnitt durch die menschliche Haut mit Oberhaut (Epidermis), Lederhaut mit Haarwurzeln, Talg- und Schweißdrüsen sowie Unterhaut mit Blutgefäßen. Nur die Oberhaut erneuert sich ständig im Laufe von ca. zwei Wochen; dieser »Turnover« ist durch weiße Pfeile und sich ablösende Hautpartikel dargestellt.*

*links oben: gestochenes Tattoo ⇒ Tätowiertinten sind Suspensionen fester Farbpigmente in Wasser. Die Nadelbündel bewegen sich schnell auf und ab und stoßen die Farbpigmente unter die sich erneuernde Oberhaut.*

*rechts oben: Jagua-Tattoo ⇒ Der Gelstrang wird aufgetragen und der wasserlösliche Wirkstoff Genipin dringt in die Oberhaut ein (schwarze Pfeile).*

*links unten: nach 2 Tagen ⇒ Teile der Oberhaut sind irreversibel blauschwarz gefärbt.*

*rechts unten: nach 2 Wochen ⇒ Die gefärbten Hautpartien sind im Zuge der natürlichen Erneuerung der Oberhaut wieder abgestoßen.*

*Grafiken: ELISABETH GALAS, Bad Breisig*

